

# Nachlass Inge Grosser-Wilder

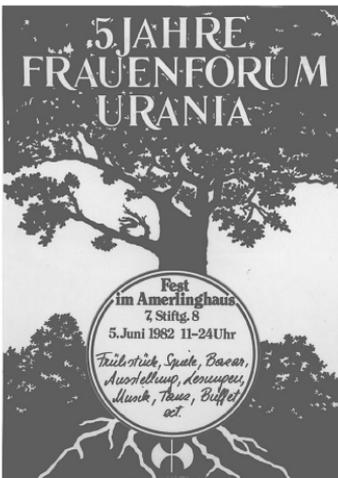
Barbara Lindsberger

Im November 2006 übernahm STICHWORT den Teilnachlass der Wiener Psychologin und Pionierin der feministisch-emanzipatorischen Erwachsenenbildung in Österreich, Dr.<sup>in</sup> Inge Grosser-Wilder (1921–2001). Dieser Nachlass dokumentiert sowohl die Aktivitäten einer Vertreterin der neuen österreichischen Frauenbewegung als auch die Bewegung selbst. Die Sammlung, die den Zeitraum von 1972 bis 2001 umfasst, besteht aus Flugblättern, Korrespondenzen, Földern, Skripten, Broschüren, Zeitschriften, Zeitungs- und Zeitschriftenausschnitten sowie Plakaten im ursprünglichen Umfang von 23 Ordnern.

## Biographische Notiz

Inge Grosser-Wilders von Kontinuitäten und Brüchen gekennzeichnete Biographie steht stellvertretend für zahlreiche Frauenleben ihrer Generation. Aufgrund der Radikalität und der Konsequenz, mit der Grosser-Wilder ihre Ideale und Ziele verfolgte, stellt sie jedoch eine Ausnahme dar. Geboren in eine bürgerliche Wiener Familie, wuchs sie nach der Trennung der Eltern bei ihrer allein erziehenden, berufstätigen Mutter auf. Der Matura und einer Ausbildung zur Dolmetscherin für Französisch folgte nach dem Krieg das Studium der Psychologie, das sie 1948 mit dem Doktorat abschloss. Mit der Eheschließung 1950 und der Geburt ihrer zwei Kinder zog sie sich für 20 Jahre aus dem Berufsleben zurück.

Die Scheidung im Jahr 1973 bedeutete eine wichtige Zäsur in ihrem Leben: Sie stieg einerseits in die Arbeit mit SeniorInnen und legasthenischen Kindern ein und begann andererseits ihr



langes Engagement für die Frauenemanzipation und -bewegung. Inge Grosser-Wilder war Mitinitiatorin der Ende der 1970er-Jahre entstehenden *Frauenforen* an den Volkshochschulen und Mitgründerin von deren Dachverband, dem Verein *egalia*. 1978 übernahm sie erstmals die Leitung eines Selbsterfahrungskurses für Frauen an der Wiener Urania. Diese Kurse stellten einen wichtigen Beitrag zur feministischen Bewusst-

seinsbildung in einem institutionellen Rahmen dar. Sie eröffneten die Möglichkeit, Frauen außerhalb der autonomen Frauenbewegung anzusprechen und deren Themen und Debatten in weitere Kreise der weiblichen Bevölkerung zu tragen. Das Angebot an der Urania wurde mit feministisch-emanzipatorischen Workshops und Vorträgen ständig erweitert, und mit der Gründung des Arbeitskreises *Frauenforschung – Die weibliche Seite der Wissenschaft* durch Inge Grosser-Wilder im Jahr 1983 wurde auch die akademische

Ebene eingebunden. Jungen feministischen Wissenschaftlerinnen wurde damit in einer Phase, als Frauenforschung erst begann, an den Universitäten Fuß zu fassen, eine Plattform zur Präsentation ihrer wissenschaftlichen Arbeit geboten. Das *Frauenforum* – obwohl in einer Institution verankert – verstand sich stets als Teil der autonomen Frauenbewegung und Inge Grosser-Wilder stand als Person und Vertreterin von *egalia* bis zu ihrem Tod im Jahr 2001 im Austausch mit autonomen und nicht-autonomen Frauengruppen und -organisationen in Österreich. Die im Nachlass enthaltenen Materialien zeugen von diesen Aktivitäten und sind daher für die Dokumentation der österreichischen Frauen- und Lesbenbewegung von besonderer Bedeutung.

### **Umfang und Zusammensetzung des Bestandes**

Das Kernstück des Nachlasses bildet eine Sammlung von Schriftstücken – allen voran Flugblätter, Folder und Protokolle – zu über achtzig autonomen österreichischen Frauengruppen. Diese wurden bis auf Dokumentenebene erschlossen und durch Verweise in Findbuch und STICHWORT-Frauengruppendatenbank leicht auffindbar gemacht. Weiters beinhaltet der Nachlass Materialien, welche die Aktivitäten institutionalisierter österreichischer und deutscher Frauengruppen und -organisationen, aber auch einzelner Akteurinnen dokumentieren. Im Bestand belassen wurden auch Unterlagen zu Themengebieten, denen Inge Grosser-Wilders weiteres Interesse galt, wie beispielsweise Altersforschung und Gentechnologie. Für STICHWORT-Nutzerinnen als besonders relevant erachtete Graue Literatur wurde aus dem Nachlass ausgegliedert und in die STICHWORT-Bibliothek integriert.

Der geschlossene Nachlass umfasst 10 Archivboxen und kann von Interessentinnen zu den für Nachlässe geltenden Nutzungsbedingungen vor Ort eingesehen werden. Der Zugang zu den Dokumenten des Nachlasses erfolgt über das Findbuch.

### **Literaturhinweise**

- Grosser-Wilder, Inge: Von der Selbsterfahrung zum politischen Bewusstsein, in: AUF, 1984, Heft 45, S. 11–12.
- Grosser-Wilder, Inge; Geber, Eva; Schneider, Marietta; Seifried, Ilse Maria; Heuermann, Andrea: Mein ganzes Tun ist Widerstand . . . , in: AUF, 1989, Heft 64, S. 14–17.
- Schneider, Marietta: „Wir schauen viel zu wenig auf die Seiten, die uns wert und wichtig sind“. Gespräch mit Inge Grosser-Wilder, in: AUF, 1990, Heft 67, S. 10–12.
- Grosser-Wilder, Inge; Marx, Elfriede; Sieder, Martha: Frauenforum Urania: Die „Urania-Frauen“. Zwischen Selbsterfahrung und politischer Aktion, in: Petrasch, Wilhelm (Hg.): 100 Jahre Wiener Urania. Festschrift. Wien: Verein Volksbildungshaus Wiener Urania, 1997, S. 105–110.
- Grosser, Ilse; Grosser, Michael; Marx, Elfi: Nachruf auf Inge Grosser-Wilder, in: AUF, 2001, Heft 113, S. 24.
- Interview mit Inge Grosser-Wilder im Rahmen des Forschungsprojekts Brigitte Geiger/Hanna Hacker, „Zwischen Individualität und Kollektivität“, Wien 1987/88, Audiokassette.